

# Ein Spaziergang in die Vergangenheit

## Itzehoe – Kaiserberg

ca. 2,5 km (45 Minuten)

Der Kaiserberg war im Laufe der Jahrhunderte Schauplatz verschiedenster Nutzungen. Wo wir heute durch den Wald Spazieren wurde in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts ein Erholungspark für Bürger angelegt.

Vor ca. 4.000 Jahren lag hier ein ausgedehnter Friedhof. Bei Betrachtung des Steindrucks vom Kaiserberg von 1864 erklärt sich warum die Menschen gerade hier Hügelgräber errichteten. Sie waren weithin sichtbare Zeichen einer beeindruckenden Kultur.

Der Rundweg führt an verschiedenen Hügelgräbern und Fundplätzen vorbei.

### Start / Ziel



Wir starten den Rundweg in der Trotzenburger Straße. Gegenüber der Einmündung zum Buchenweg wandern wir auf der asphaltierten Straße in den Wald hinein.

Rechter Hand liegt die Grabhügelgruppe 18 – 24.

Die Bezeichnung „Kaiserberg“ wurde schon vor dem Deutschen Kaiserreich (1871 - 1918) benutzt. Bereits der Itzehoer Chronist Carl Friedrich Jägermann berichtete 1819 von dem „Kaiserberg“. Ob die Namensgebung auf einen früheren Kaiser oder auf den majestätischen Ausblick zurückgeht, ist nicht bekannt. Wir passieren zunächst den mächtigen Hügel 24, auf dem auch ein trigonometrischer Punkt TP liegt. Die weiteren Hügel dieser Gruppe liegen locker im Wald verteilt. Auf dem Hügel 24 stand zuerst ein Holzturm, der 1894 durch einen eisernen Turm von 16 m Höhe ersetzt wurde. Früher war die Gegend zeitweise weniger bewaldet, so dass man von hier einen beeindruckenden Ausblick bis zur Elbe hatte. 1916 wurde der Turm abgerissen.

Der Grabhügel 26 besitzt eine mächtige Kuppe und beeindruckt mit einer Höhe von 3,95 m.

Carl Fr. Jägermann beschrieb, dass in diesem Hügel (möglicherweise auch in Hügel 24) mehrere Gegenstände gefunden wurden: verschiedenen Urnen, ein Schwert, ein kupferner Dolch, mehrere Streitäxte, ein Opfermesser aus Stein, ein antikes Messer sowie eine Menge anderer Gegenstände der Vorzeit.

Wir überqueren die Trotzenburger Straße und gehen in den Buchenweg. Im Bereich links von uns wurde ein steinzeitlicher Flintdolch gefunden. Wir folgen dem Buchenweg weiter bis zu einem archäologischen Hinweisschild, das auf den Grabhügel 26 hinweist.

Zwischen den Hügeln lag ein ausgedehnter Urnenfriedhof der jüngeren Bronzezeit. Hier wurden zahlreiche Urnen gefunden – aber größtenteils zerstört. Die beiden Urnen auf der Abbildung wurden dem Nationalmuseum Kopenhagen übergeben.

Höhe 21 cm  
Ø 21 cm



Höhe 26 cm  
Ø 22 cm



Der Rückweg zum Ausgangspunkt durch die Hügelgruppe ist auf verschiedenen Pfaden möglich. Der beste Eindruck entsteht bei folgender Wegführung:

Bei der nächsten Gabelung links, bei der folgenden halbrechts gehen. Kurz vor Erreichen der Asphaltstraße biegen wir in einem spitzen Winkel nach links ab. Der Pfad führt direkt über den Grabhügel 18.

Wir gehen zurück zur Oberstraße, wenden uns nach links bis zur Kurve. Weiter geht es auf dem Sandweg, der alsbald eine Rechtskurve macht (Rundwanderweg Nr. 1). Wir folgen dem Weg am Waldrand entlang, bis linker Hand die Bebauung aufhört. Hier biegen wir auf einen Trampelpfad nach links ein.

### **Grabhügel 13 – Höhe: 4,35 m – Durchmesser 28 m**

Trotz der heute vorhandenen Bebauung ahnt man die enorme Fernsicht, die man von dieser Stelle aus hatte. Der Hügel besteht aus gelbkiesigem Sand. Auf seiner Oberfläche stellte Prof. Kersten zahlreiche alte Grabungsspuren fest. Funde sind bisher nicht bekannt.

Die Region Kaiserberg war ein beliebtes Ausflugsziel und Erholungsgebiet. Auf dem Hügel 19 betrieb Johann Voss eine Waldschänke (siehe rechts eine Aufnahme aus dem Jahr 1908). In den Hügel hatte man sogar einen Getränke Keller gegraben. Noch 1939 gab es hier einen Kaffee-Ausschank.

Wir folgen der asphaltierten Straße bis zur Siedlung Trotzenburg. Links liegt die „Försterei Trotzenburg“, die 1818 als Anwesen für den „Holzvogt“ der Stadt Itzehoe gekauft wurde.



Vorgängergebäude der heutigen Siedlung **Trotzenburg** waren fünf Munitionshäuser und ein Packgefäßschuppen. Diese Gebäude wurden nach 1945 als Behelfsheime genutzt.

An der Siedlung Trotzenburg biegen wir nach rechts ab und nehmen den schmaleren Weg, der rechts an der Siedlung vorbei führt. Wir folgen dem Weg, bis er stetig bergab führt. Bei der Gabelung biegen wir nach rechts ab und erreichen das Waldende auf Höhe der Oberstraße 7 in Oelixdorf. Hier gehen wir rechts die Oberstraße hinauf. In einer Baumgruppe verborgen liegt der Grabhügel 13 von Oelixdorf.

Durch seine günstige Lage auf dem Geestkern am Rande der Stör bot die Gegend um Itzehoe ideale Siedlungsbedingungen. Die Geesthänge waren schon in der Jungsteinzeit und Bronzezeit besiedelt. Siedlungsspuren, Fundstücke und Grabstätten belegen dies. Die meisten Hügelgräber waren an prominenter Stelle

errichtet, vor allem auf dem Endmoränenrücken, der Itzehoe nördlich umschließt. Von den Twietbergen bis zum Kaiserberg sind sie anzutreffen. Selbst der Bismarckturm wurde auf einem bronzezeitlichen Grabhügel errichtet.



**Der Galgenberg am Buchenweg**  
(Hügelgrab 26)

Itzehoe war jahrhundertlang in vier autonome Gerichtsbezirke unterteilt: Das Kloster, die Burg, die gräflich-breitenburgischen Bereiche sowie die „Lübsche Stadt“. Der Grabhügel 26 am Buchenweg fungierte als Galgenberg für die Lübsche Stadt. Die anderen Rechtsbereiche hatten ihren eigenen Galgenberg.

### **Wissenswertes**

- In Grabhügel wurden ein oder mehrere Körper, Urnen oder Leichenbrand bestattet. Oftmals wurden den Verstorbenen Grabbeigaben beigelegt, wie z. B. Waffen, Schmuck oder Dinge des täglichen Gebrauchs.
- Fundstücke aus den Gräbern und der näheren Umgebung lassen darauf schließen, dass die Hügelgräber aus der jüngeren Steinzeit und der Bronzezeit stammen.
- Die meisten Hügel wurden in den letzten 150 Jahren zerstört, einige wurden insbesondere Ende des 19. Jahrhunderts Opfer von Raubgräbern. Dabei entstandene Grabungsspuren sind noch heute erkennbar.
- Bei diesem Rundweg mussten wir uns auf die Darstellung einer kleinen Auswahl an Hügelgräbern beschränken. In der näheren Umgebung sind noch weitere Hügelgräber, aber auch andere archäologisch bedeutsame Stätten vorhanden.
- Die Nummerierung erfolgte nach einer Vorgabe von Prof. Karl Kersten, der die Hügel 1936/37 im Rahmen einer archäologischen Landesaufnahme kartografiert und beschrieben hat.

### **Kontakt:**

Archäologische Arbeitsgemeinschaft beim  
Heimatverband für den Kreis Steinburg e.V.

[info@archaeologie-steinburg.de](mailto:info@archaeologie-steinburg.de)

[www.archaeologie-steinburg.de](http://www.archaeologie-steinburg.de)



**HEIMATVERBAND  
KREIS STEINBURG**

Archäologische Arbeitsgemeinschaft

**Quellen:**

- Kersten, Karl: Die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler und Funde in Schleswig-Holstein , Band 1: Kreis Steinburg, Neumünster 1939
- Kersten, Karl: Kreis Steinburg, in: Willroth, Karl-Heinz (Hrsg): Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen, Band 18, Neumünster 1993
- Irmisch, Rudolf: Geschichte der Stadt Itzehoe, Itzehoe 1960
- Jägermann, Carl Friedrich: Itzehoe und dessen Umgebung in histor. und topogr. Hinsicht, Itzehoe 1819 (2. Auflage Itzehoe 1838)

**Bilder:**

- Gemeinsames Archiv der Stadt Itzehoe und des Kreises Steinburg